

V o r w o r t.

Einige meiner kleinen Aufsätze, die gelegentlich in Zeitschriften erschienen sind, habe ich hier gesammelt und „Kritische Streifzüge wider die Unkritik“ genannt. Sie sind sämtlich durch Angriffe, die ich zu erfahren gehabt, hervorgerufen worden und zur Abwehr geschrieben. Ich betone diesen ihren Entstehungsgrund, weil ich, für meinen Theil, die Polemik nicht liebe, nicht suche und gern vermeiden würde, aber die aufgedrungene, wenn es der Gegenstand fordert, aufzunehmen bereit bin, um gewisse Hemmungen, die sich mir in den Weg drängen, fortzuräumen.

Die Unkritik, welche ich kennezeichne, beruht auf der Unlogik, deren Wege dem gesunden und richtigen Denken zuwiderlaufen. Unlogische Köpfe hat es von jeher gegeben, aber sie haben sich noch nie so zahlreich und anmaßend in die Vitteratur und litterarische Kritik eingemischt, als in den jüngsten Zeiten. Wie die Denkart, so die Schreib-

art. Je kenntlicher der Uebelstand dargethan wird, um so weniger gemeinschädlich das Uebel. Dies ist der Zweck, dem meine Streifzüge dienen sollen, diese und die künftigen.

Bei der Redaction der vorliegenden Sammlung habe ich manche Veränderungen, auch manche Hinzufügungen für nöthig erachtet, die der orientirte Leser sogleich erkennen wird. Neu hinzugekommen und durch den Zusammenhang herbeigeführt sind die Blätter über den „Lessing-Anfläger“, der sechs dicke Bände geschrieben, gedruckt und verlegt hat, um den Reformator der deutschen Litteratur zu entthronen und zu — entlarven! Er macht in angeblichen Plagiaten und spielt in dem Reiche oder vielmehr auf dem Bloßsberge der Unkritik, die von der Schmähsucht getrieben wird, eine hervorragende Rolle; aber, wie es im Hexensabbath heißt, der Bloßsberg hat gar einen breiten Rücken und die Menge der Ansiedler und Handlanger, die dem Geschäfte der Unkritik mit Hülfe der Unlogik dienen, ist überaus groß.

Bevey, im September 1895.

R. F.